

Auto und Straße

Redebeitrag von Dieter Schmidradler, Verkehrswende.at
20. April 2023, Landhausplatz St. Pölten

Vielfalt statt Einfalt brauchen wir als Motto für Niederösterreich, auch im Verkehrssektor.

Für uns ist es wichtig, dass alle miteinander gut auskommen und wir alle zusammenhelfen. Nur so können wir die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen, nur so schaffen wir eine so dringend notwendige Verkehrswende.

In Niederösterreich sind heute viele Menschen auf das Auto angewiesen.

Das ist eine enorme finanzielle Belastung, denn im Schnitt gehen 25% des Einkommens direkt ins Auto.

Das ist nicht, weil Autofahrer geschröpft werden, sondern weil es konstruktionsbedingt ein extrem ineffizientes und teures Fortbewegungsmittel ist.

Es muss uns bewusst sein, dass wir neben unserem eigenen Gewicht auf jedem Weg ein tonnenschweres Wohnzimmer samt Energiespeicher, Heizung und kompletter Haustechnik auf vier Rädern herumbewegen.

Beim Verbrenner werden gerade einmal 15 bis 20% der Energie in Bewegung umgesetzt, während wir mit typisch etwa 25kW¹ - das entspricht etwa 10 handelsüblichen Ölradiatoren auf höchster Leistungsstufe – überlegen Sie bitte, ob Sie 10 Ölradiatoren im Vollbetrieb brauchen, um Ihr Zuhause wohligh warm über den Winter bringen.

Diese Rechnung zeigt, wie absurd es ist, am Verbrenner festzuhalten, denn dieselben 10 Ölradiatoren heizen auch dann noch im Vollbetrieb, wenn man ihm einen grünen Anstrich verpasst und per E-Fuels in die Zukunft retten möchte.

Mit dieser Rechnung konfrontiert kann man jedes modernen Verbrenner als Welterhitzungsmaschine auf vier Rädern bezeichnen.

Die praxisnahe Berechnung zeigt auch, wie groß persönliche Hebel ist, wenn wir uns bei den kürzeren Wegen fürs Gehen oder fürs Radeln und uns damit gegen das Drehen am Zündschlüssel und gegen den Start von 10 Ölradiatoren im Vollbetrieb entscheiden.

Nicht nur der schlechte Wirkungsgrad auf Antriebsseite, auch ein konstruktionsbedingt hoher Rollwiderstand von vier Gummireifen verhindert, dass das Automobil auch nur ansatzweise als effizientes Fortbewegungsmittel durchgeht².

1 Energieinhalt Benzin: 8,5kWh/l, Durchschnittsverbrauch 7,4l/100km, mittlere Reisegeschwindigkeit 50km/h bedeutet: Verbrauch von 3,7l/Stunde entspricht 31,45kWh/Stunde. Davon ist 80% Verlust, also 25,16kWh

2 vgl. Geschwindigkeit-Fahrwiderstände-Diagramm unter <http://spare-benzin.de/Fahrphysik/Fahrwiderstaende/Fahrwiderstaende.html>

Um ein Bild davon zu bekommen, wie sorglos wir bis heute Energie verschwenden, dann darf ich Sie um einen weiteren Perspektivenwechsel bitten: Statt vom motorisierten Auto kutschiert zu werden, ziehen Sie auf jedem Ihrer Wege Ihr Auto, egal ob mit Verbrenner oder mit schwerer Batterie wie einen „Handwagen“ hinter sich her.

Sie sehen, dass allein schon der Gedanke daran vollkommen absurd erscheint.

Ein wichtiger Verlustfaktor machen der Rollwiderstand der vier Räder aus, der bis zu einem Tempo von 90km/h höher ist als der Luftwiderstand.

Neben viel Energie verlieren die Autos so auch massenweise Reifengummi, pro Einwohnerin und Einwohner gelangen damit in Österreich jedes Jahr mehr als 2kg teils hochgiftige Abriebs-Partikel in die Umwelt, ins Wasser, auf unsere Felder und Wiesen, und von dort aus wieder in unsere Nahrungskette³. Der Straßenverkehr ist damit der mit Abstand größte Emittent von Mikro- und Nanoplastik, und zwar weltweit.

Wir müssen anerkennen, dass das Zeitalter der Maßlosigkeit hinter uns liegt, wo das Gaspedal am tonnenschweren Auto und die nächste Tankstelle ein selbstverständlicher Teil unserer Lebenskultur war und wir uns über lange Zeit hinweg keinerlei Gedanken darüber gemacht haben, wer für unsere Zügellosigkeit am Ende bezahlen muss.

Jetzt wissen wir, dass wir selbst einiges im persönlichen Mobilitätsverhalten dazu beitragen müssen, den um den Energie- und Ressourcenverbrauch auf ein wirklich notwendiges Maß zu reduzieren.

Ich komme zu einer anderen Seite der Zügellosigkeit im Verkehrssektor, nämlich zum Bodenverbrauch und zur voranschreitenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen durch den Straßenverkehr.

In St. Pölten haben wir pro Kopf etwa 200m² Verkehrsflächen⁴, das ist ein Vielfaches von dem, das den allermeisten von uns als Wohnfläche zur Verfügung steht. Mit der Errichtung einer Schnellstraße S34 würde dieser Flächenverbrauch mit einem Schlag um nochmals 10% erhöht werden.

Das Qualitätsniveau von Umweltverträglichkeitsprüfverfahren und deren Sachverständigen hat namhafte Kritiker, wie den Landesrechnungshof Steiermark, Prof. Dr. Hermann Knoflacher oder den verstorbenen Prof. Dr. Josef Lueger, veranlasst, das Problem an die Öffentlichkeit heranzutragen.

Im Rahmen des UVP-Verfahrens zur S34, zur Spange Wörth und zu den weiteren Instanzenzügen kann auch der Verein Verkehrswende.at aus eigener Erfahrung die Berechtigung dieser Kritik bestätigen:

3 <https://www.derstandard.at/story/2000131024671/reifenabrieb-sorgt-in-oesterreich-jaehrlich-fuer-21-200-tonnen-mikroplastik>

4 <https://www.klimahauptstadt2024.at/st-poeltens-gesunde-erde/>

Im Verfahrensverlauf zeigte sich, dass weder der strenge Artenschutz (Wachtelkönig, Feldhamster, Amphibien u.a.) greift noch auf das Schutzgut Mensch Rücksicht genommen wird. Das Problem der straßenverkehrsbedingten Abriebs-Partikel wurde ab dem erstinstanzlichen Verfahren thematisiert, blieb jedoch völlig unberücksichtigt.

Der Zweck des Österreichischen Umweltverträglichkeitsprüfverfahrens, die Umwelt, den Menschen und die Natur zu schützen, bleibt daher unerreicht.

Anhand eines konkreten Fallbeispiels Wachtelkönig können Sie auf unserer Website ab sofort verfahrensentscheidende Tatsachenwidrigkeiten nachvollziehen.

Wir gehen davon aus und bitten die Parteien darum, sich nach kritischer Prüfung der Faktenlage ungeachtet ihrer bisherigen Haltung zum Straßenbau in NÖ über alle Parteigrenzen hinweg darauf einigen, sich unter den gegebenen Umständen von der Absicht, diese Projekte umzusetzen, endgültig zu distanzieren.

Weiters bitten wir unsere politischen Vertreter darum, im Sinne der künftigen Gewährleistung legitimer Bürger:innen- und Parteienrechte in UVP-Verfahren alles in ihrer Macht und Sphäre gelegene dazu beizutragen, die Umstände, die zu dieser Entwicklung über den gesamten Verfahrensverlauf hinweg geführt haben, lückenlos aufzuklären.

Wir sind willens und bereit, die Politik dabei auf allen Ebenen bestmöglich zu unterstützen.